



⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

⑬ Anmeldenummer: 861114281.8

⑮ Int. Cl.: **B 23 K 26/06, B 23 K 1/00,**
H 05 K 3/34

⑭ Anmeldetag: 15.10.86

⑯ Priorität: 11.11.85 DE 3539933

⑰ Anmelder: Nixdorf Computer Aktiengesellschaft,
Fürstenallee 7, D-4790 Paderborn (DE)

⑯ Veröffentlichungstag der Anmeldung: 27.05.87
Patentblatt 87/22

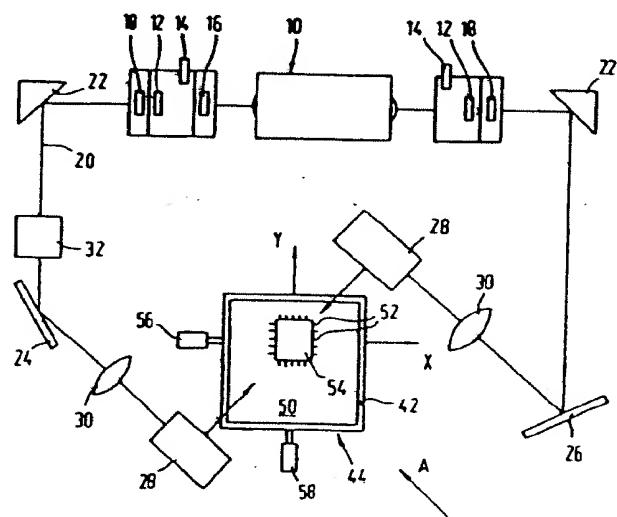
⑰ Erfinder: Langhans, Lutz, Dr., Fasanenweg 25,
D-8130 Starnberg (DE)
Erfinder: Meyer, Friedrich G., Bäckergasse 19,
D-8137 Berg (DE)
Erfinder: Drake, Johannes, Am Richterbuech 18,
D-4790 Paderborn (DE)

⑯ Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE ES FR GB GR
IT LI LU NL SE

⑰ Vertreter: Patentanwälte Scheumburg & Thoennes,
Mauerkircherstrasse 31 Postfach 86 07 48,
D-8000 München 80 (DE)

⑯ Vorrang zum Auflöten elektronischer Bauelemente auf eine Schaltungsplatine.

⑰ Eine Vorrang zum gleichzeitigen Auflöten von mindestens zwei Anschlußelementen (52) eines elektronischen Bauelementes (54) auf eine Schaltungsplatine (50) umfaßt eine Werkstückauflage (44) und einen Laser (10) zur Erzeugung der Lötenergie, wobei zwei Lötstrahlen (20) von mindestens annähernd gleicher Intensität vorgesehen sind, in deren Weg jeweils eine Optik (30) zur Fokussierung der Lötstrahlen (20) auf die Lötstellen angeordnet ist. Der Resonator des Lasers (10) ist zur Erzeugung von Lötstrahlen (20) gleicher Intensität an seinen beiden Längsenden mit je einem teildurchlässigen Spiegel (12) abgeschlossen. Zur Erzeugung einer Relativbewegung zwischen den Lötstrahlen (20) und der Werkstückauflage (44) ist jeweils eine Ablenkvorrichtung (28) vorgesehen, die zwei durch eine Steuervorrichtung (48) unabhängig voneinander verstellbare Spiegel (38, 40) zur betriebsmäßigen Ablenkung des jeweiligen Lötstrahles (20) aufweist.



1 Vorrichtung zum Auflöten elektronischer Bauelemente auf eine Schaltungsplatine

5 Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum gleichzeitigen Auflöten von mindestens zwei Anschlußelementen eines elektronischen Bauelementes auf eine Schaltungsplatine, umfassend eine Werkstückauflage, einen Laser zur Erzeugung der Lötenergie, wobei zwei Lötstrahlen von mindestens annähernd gleicher Intensität vorgesehen sind, in deren Weg jeweils eine Optik zur Fokussierung und Ausrichtung der Lötstrahlen auf die Lötstellen angeordnet ist, und Mittel zur Erzeugung einer Relativbewegung zwischen den Lötstrahlen und der Werkstückauflage.

15

Das Auflöten von elektronischen Bauelementen auf Schaltungsplatten mit Hilfe eines Laserstrahles hat den Vorteil, daß durch den scharf fokussierten Laserstrahl nur die Lötstelle erwärmt wird, so daß eine globale Erwärmung der Schaltungsplatine und/oder der einzelnen elektronischen Bauelemente und damit eine potentielle Gefährdung derselben durch Überhitzung vermieden werden kann. Aus diesen Gründen wäre das Laserlötverfahren insbesondere geeignet für die Befestigung von elektronischen Bauelementen nach der SMD (Surface Mounted Device)-Technik.

20 25 30 Ferner besteht die Möglichkeit, mit dem scharf fokussierten Laserstrahl auch an schwer zugängliche Lötstellen zu gelangen. Bei den bisher bekannten Laserlötverfahren, bei denen die Lötstellen nacheinander von einem Laserstrahl abgefahrt werden, nimmt die Bestückung von Schaltungsplatten mit Bauelementen, die eine Vielzahl von Beinchen aufweisen, eine erhebliche Zeit in Anspruch. Man hat bereits versucht, diesem Nachteil dadurch abzuhelpen, daß mit mehreren Laserstrahlen oder Lötstrahlen gleichzeitig

1 gearbeitet wird. Dabei wird der aus einem Laser austretende Strahl durch Strahlteiler in eine Mehrzahl von Einzelstrahlen aufgeteilt, wie dies z.B. aus der DE-OS 29 34 407 für eine Vorrichtung der eingangs genannten Art der Fall ist. Es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, daß es fast unmöglich ist oder einen großen technischen Aufwand erfordert, eine auch nur annähernd genaue Gleichverteilung der Energie auf die verschiedenen Teilstrahlen zu erreichen. Die Lötstrahlen müssen jedoch gleiche Intensität besitzen, da sonst unter dem einen Lötstrahl die Bauteile oder die Platine verbrennen, während die Intensität des anderen Lötstrahles unter Umständen nicht ausreicht, um eine befriedigende Lötverbindung zu erreichen. Für jeden Lötstrahl einen eigenen Laser zu verwenden, wäre jedoch zu aufwendig. Zum anderen sind die Einzelstrahlen fest ausgerichtet, so daß die Vorrichtung beim Übergang zu Bauteilen anderer Größe oder mit anderen Beinchenabständen neu justiert werden muß. Diese Vorrichtung ist somit für den praktischen Gebrauch nicht flexibel genug.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung der eingangs genannten Art anzugeben, bei der mit vergleichsweise geringem Aufwand eine derartige Leistungssteigerung erzielt wird, daß das Laserlötverfahren auch zur Massenbestückung von Schaltungsplatinen mit elektronischen Bauelementen verwendet werden kann.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß der Resonator des Lasers zur Erzeugung der beiden Lötstrahlen an seinen beiden Längsenden mit je einem teil-durchlässigen Spiegel abgeschlossen ist und daß zur Erzeugung der Relativbewegung und zur Ausrichtung der Lötstrahlen jeweils eine Ablenkvorrichtung vorgesehen

1 ist, die zwei durch eine Steuervorrichtung unabhängig voneinander verstellbare Spiegel zur betriebsmäßigen Ablenkung des jeweiligen Lötstrahles aufweist.

5 Bei der erfindungsgemäßen Lösung werden auf einfache Weise mit einem einzigen Laser zwei Teilstrahlen gleicher Intensität erzeugt, mit denen gleichzeitig ge-lötet werden kann. Da im Gegensatz zu der aus der DE-OS 29 34 407 bekannten Vorrichtung bei der erfin-10 dungsgemäßen Lösung nicht das Bauelement relativ zu den fest justierten Lötstrahlen, sondern diese relativ zum Bauelement bewegbar sind, kann ein Bauelement mit min-destens zwei Reihen von Anschlußelementen in einem Bruchteil der hierfür bisher benötigten Zeit angelötet15 werden.

Vorzugsweise sind die Ablenkvorrichtungen beidseits der Werkstückauflage einander diametral gegenüberliegend derart angeordnet, daß die Lötstrahlen in ihrer Ruhe-20 stellung schräg zur Werkstückauflage und unter einem Winkel gegeneinander gerichtet sind. Diese Anordnung ermöglicht auch das Auflöten von Bauelementen nach der SMD-Technik, bei denen die Beinchen praktisch nicht über die Grundfläche des Bauelementes vorstehen und die25 Lötstellen bei einer senkrechten Ausrichtung des Lötstrahles relativ zur Werkstückauflagefläche gar nicht erreicht werden können.

Mit der fortschreitenden Miniaturisierung der integrierten Schaltungen gibt es immer mehr Bauelemente, die30 nicht nur an zwei einander gegenüberliegenden Seiten sondern auch an allen vier Seiten mit Kontaktbeinchen versehen sind. Um auch in diesem Falle mit nur zwei Lötstrahlen rasch und rationell arbeiten zu können,

1 sind gemäß einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung die Ablenkvorrichtungen derart angeordnet, daß die beiden Lötstrahlen in ihrer jeweiligen Ruhelage jeweils in einer senkrecht zur Werkstückauflagefläche 5 und schräg zur Werkstückvorschubrichtung gerichteten Ebene liegen. Das hat zur Folge, daß die üblicherweise quaderförmigen und mit ihren Kanten parallel zu den Kanten der Schaltungsplatinen ausgerichteten Bauelemente annähernd diagonal zwischen den beiden Lötstrahlen 10 zu liegen kommen. Werden die Lötstrahlen in ihrer jeweiligen Ruhelage jeweils annähernd auf eine Ecke des betreffenden Bauelementes gerichtet, so kann jeder Lötstrahl ausgehend von dieser Ruhelage die beiden in der betreffenden Ecke zusammentreffenden rechtwinklig zu 15 einander gerichteten Reihen von Beinchen überstreichen, ohne daß eine Verstellung des Werkstückes oder der Ablenkvorrichtungen erforderlich wäre. Eine derartige Verstellung würde eine erhebliche Zeit benötigen.

20 Eine weitere Verkürzung der Lötzeit und damit eine Produktionssteigerung kann durch eine Steigerung der Leistung des Lötstrahles erreicht werden. Dies ist jedoch nicht ohne weiteres möglich, da sonst die Gefahr besteht, daß der Lötstrahl die Anschlüsse des Bauelementes oder die Platine verbrennt. Zur Beseitigung 25 dieser Schwierigkeit wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, daß die Spiegel derart steuerbar sind, daß der Auftreffpunkt des Laserstrahles auf dem Werkstück innerhalb des Bereiches einer Lötstelle bzw. bei seiner Bewegung entlang einer vorgegebenen Bahn eine gegenüber seiner Verweilzeit im Bereich einer Lötstelle bzw. gegenüber seiner Bewegungsgeschwindigkeit entlang der Bahn rasche Pendelbewegung ausführt. Dadurch kann die Leistung des 30

1 Lötstrahles erheblich erhöht werden, ohne daß die Gefahr einer Verbrennung der Anschlüsse oder der Platine besteht. Dies läßt eine deutliche Steigerung der Lötgeschwindigkeit zu. Die Steuerung der Spiegel in der
5 Weise, daß der Lötstrahl die gewünschte Pendelbewegung ausführt, läßt sich dabei auf verschiedene Weise erreichen. Beispielsweise kann das Steuerprogramm, das die Bewegung der Spiegel bestimmt, entsprechend gestaltet werden.

10

Um das Laserlötverfahren für die Massenbestückung von Platinen mit Bauelementen einsetzen zu können, ist ein automatischer und exakter Vorschub des Werkstückes durch die Löteinrichtung erforderlich. Während des Anlötens
15 der Anschlußelemente eines Bauelementes bleibt bei der erfindungsgemäß Lösung das Werkstück in Ruhe, da die Lötstrahlen durch die Ablenkspiegel an der jeweiligen Beinchenreihe des Bauelementes entlang geführt werden, wobei der Lötstrahl beim Übergang von einem Beinchen zum
20 nächsten Beinchen nicht abgeschaltet wird. Ein Vorschub des Werkstückes erfolgt jedoch beim Übergang von einem Bauelement zum nächsten Bauelement, wobei der Lötstrahl während dieser Verstellung unterbrochen wird. Zum Vorschub des Werkstückes ist dabei die Werkstückauflage in
25 an sich bekannter Weise mittels eines Stellantriebes parallel zu ihrer Werkstückauflagefläche verstellbar. Die Positionierung der Bauelemente in ihrer jeweiligen Lötstellung und die Ablenkung der Lötstrahlen erfolgt dabei über eine Steuereinrichtung mit Hilfe eines Steuerprogrammes, wobei die für die Positionierung der Bauelemente und die Ablenkung der Lötstrahlen erforderlichen
30 Koordinaten erfindungsgemäß in der Weise gewonnen werden, daß durch Verstellen der Schaltungsplatine jedes Bauelement in seine Lötstellung gebracht und die dieser

1 Stellung entsprechenden Koordinaten ermittelt und gespeichert werden. Anschließend werden die einzelnen Lötstellen des jeweiligen Bauelementes in seiner Lötstellung mit dem durch eine Abblendvorrichtung abgeschwächten und manuell fortschaltbaren Laserstrahl abgetastet und die Koordinaten der der jeweiligen Lage des Laserstrahles an jeder Lötstelle entsprechenden Spiegelstellung ermittelt und gespeichert. Soll eine große Anzahl gleichartiger Schaltungsplatinen verarbeitet werden, so werden an einer Musterplatine in der vorstehend beschriebenen Weise die Koordinaten der Bauelemente und ihrer Lötstellen ermittelt. Da die Bestückung der Schaltungsplatine mit den Bauelementen und ihrer Positionierung relativ zu den Ablenkvorrichtungen der Löteinrichtung in der Regel mit hinreichend großer Genauigkeit und Reproduzierbarkeit erfolgen kann, kann anschließend die Bearbeitung der weiteren Schaltungsplatinen nach den nunmehr vorliegenden Koordinaten selbsttätig erfolgen. Auf diese Weise kann jede beliebige Anordnung von Bauelementen auf einer Schaltungsplatine exakt gespeichert werden. Dieses Verfahren zum Ermitteln und Speichern von Koordinaten für die Bearbeitung eines Werkstückes mittels eines ablenkbaren Laserstrahles ist nicht auf die Verwendung in Verbindung mit dem vorstehend beschriebenen Lötverfahren beschränkt sondern auch universeller verwendbar.

30 Die empfindlichsten Elemente der beschriebenen Laserlötseinrichtung sind die verwendeten Spiegelgalvanometer zur Ablenkung der Lötstrahlen. Auch gleichartige Galvanometer sind von Ausführung zu Ausführung geringfügig verschieden und erleiden darüber hinaus beim Aus- und Einschalten unter Umständen eine Nullpunktsverschiebung.

1 Daher ist es zweckmäßig, wenn eine Möglichkeit zur Überprüfung der tatsächlichen Lage der Lötstellen auf dem Werkstück, zur Justierung des Galvanometers und gegebenenfalls auch zur Ermittlung eines Skalenfaktors

5 für die Koordinaten der Lötstellen besteht. Erfindungsgemäß wird hierzu vorgeschlagen, daß in einer vorgegebenen Position der Schaltungsplatine auf dieser mit dem abgeschwächten Lötstrahl mindestens eine Referenzmarke abgetastet und die dem Auftreffen des Lötstrahles auf

10 der Referenzmarke entsprechende Ist-Stellung der Spiegel mit einer Soll-Stellung derselben verglichen wird und daß bei Abweichungen zwischen Ist- und Soll-Stellung eine entsprechende Nachjustierung der Galvanometer und/ oder eine Nullpunktskorrektur für die den Koordinaten

15 der Lötstellen entsprechenden Steuerdaten erfolgt. Durch Abtasten mehrerer Referenzmarken ist es möglich, auch gegebenenfalls einen Skalenfaktor zu ermitteln. Das gibt die Möglichkeit, nicht nur auf einfache Weise die Galvanometer nach einer Betriebsunterbrechung an dem-

20 selben Gerät nachzusteuern, sondern auch mit demselben Betriebsprogramm auf verschiedenen Lötvorrichtungen zu arbeiten, deren Galvanometer sich geringfügig voneinander unterscheiden.

25 Weitere Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der folgenden Beschreibung, welche in Verbindung mit den beigefügten Zeichnungen die Erfindung anhand eines Ausführungsbeispiels erläutert. Es zeigen:

30 Fig. 1 eine schematische Draufsicht auf eine erfindungsgemäße Lötvorrichtung,

1 Fig. 2 eine schematische Seitenansicht der Werkstück-
auflage mit den Ablenkvorrichtungen in Richtung
des Pfeiles A in Fig. 1 und

5 Fig. 3 eine schematische Skizze zur Erläuterung der
Funktionsweise der Ablenkvorrichtungen.

In Fig. 1 ist mit 10 ein Laser bezeichnet, bei dem es
sich beispielsweise um einen YAG-Laser handeln kann.
10 Der Resonator des Lasers 10 ist an beiden Enden durch
schematisch angedeutete teildurchlässige Spiegel 12 ab-
geschlossen, die jeweils etwa zehn Prozent der Energie
austreten lassen. Innerhalb des Resonators vor jedem
Spiegel 12 ist ein Fallverschluß 14 vorgesehen, der
15 sich bei einer Störung automatisch in den Strahlen-
gang schiebt und damit das Austreten von Energie aus
dem Laser verhindert. Ebenfalls innerhalb der Resonator-
strecke befindet sich ein mechanischer Schalter 16, mit
dem der Aufbau der Laserenergie unterbrochen, d.h. der
20 Laser vollständig abgeschaltet werden kann.

Außerhalb der Resonatorstrecke schließt sich an jeden
Spiegel 12 ein Schalter 18 an, mit dem der jeweilige
25 Teilstrahl oder Lötstrahl 20 für sich unterbrochen
werden kann. Dieser Schalter 18 ist jeweils so ausge-
legt, daß er die aus dem Spiegel 12 austretende Energie
auffangen kann. Die beiden Teilstrahlen 20 werden dann
über Spiegel 22 und 24 bzw. 22 und 26 zu Ablenkvorrich-
tungen 28 gelenkt, wobei die genaue Anzahl und Anordnung
30 der Spiegel von der Geometrie der Gesamtanordnung abhängt.
In dem Strahlengang ist ferner jeweils eine durch eine
Linse 30 schematisch angedeutete Optik zur gegebenen-
falls erforderlichen Fokusanzapfung und zur Einstellung

1 der Tiefenschärfe angeordnet. Im Strahlengang des in
der Fig. 1 links dargestellten Teilstrahles 20 ist
ferner ein Strahlregler 32 angeordnet, um die beiden
Teilstrahlen 20 hinsichtlich ihrer Intensität exakt
5 aufeinander abstimmen zu können.

Die jeweilige Ablenkvorrichtung 28 umfaßt gemäß Fig. 3
in an sich bekannter Weise zwei Galvanometer 34 und 36,
mit deren Spiegeln 38 bzw. 40 der Teilstrahl in einer
10 beliebigen Richtung abgelenkt werden kann. Das Feld, das
der Strahl dabei auf der Oberfläche 42 eines Werkstück-
auflagetisches 44 überstreicht, hängt unter anderem
auch von dem gewählten Objektiv 46 am Ausgang der Ab-
lenkvorrichtung 28 ab.

15 Die Galvanometer 34 und 36 werden von einer Steuervor-
richtung 48 gesteuert, um Richtung und Länge der Aus-
lenkung des Lötstrahles 20 auf der Werkstückoberfläche
zu bestimmen. Die Steuerung erfolgt dabei beispiels-
weise mit einem geeigneten Steuerprogramm in der Weise,
daß der jeweilige Lötstrahl eine schnelle vorzugsweise
irreguläre Pendelbewegung geringer Amplitude ausführt.
Infolgedessen bewegt sich der Auftreffpunkt des Löt-
strahles auf einer Schaltungsplatine 50 innerhalb des
20 Bereiches einer Lötstelle bzw. der von Lötstelle zu
Lötstelle führenden Bewegungsbahn nach einem bestimmten
oder zufälligen Bewegungsmuster. Dadurch kann die
Leistung des Lötstrahles erhöht werden, ohne daß ein
Verbrennen der Beinchen 52, eines Bauelementes 54 oder
25 der Schaltungsplatine 50 zu befürchten ist. Die Steuer-
vorrichtung steuert ferner die Antriebe 56 und 58 des
Werkstückauflagetisches 44 zu dessen Verstellung in
x-Richtung bzw. y-Richtung sowie die Schalter 18, mit

1 denen die einzelnen Lötstrahlen 20 abgeschaltet werden
können. Mit Hilfe der Ablenkvorrichtungen 28 können
somit die beiden Teil- oder Lötstrahlen an den Bein-
chen 52 eines Bauelementes 54 entlang geführt werden,
5 das sich auf einer auf dem Werkstückauflagetisch 44
liegenden Schaltungsplatine 50 befindet. Der jeweilige
Lötstrahl 20 wird dabei beim Übergang von einem Bein-
chen 52 zum nächsten nicht abgeschaltet, sondern erst
am Ende der Reihe.

10

Wie man in Fig. 2 erkennt, sind die Ablenkvorrichtungen
28 relativ zum Werkstückauflagetisch 44 derart ange-
ordnet, daß die Lötstrahlen 20 schräg zur Oberfläche
42 des Werkstückauflagetisch 44 und unter einem Winkel
15 gegeneinander gerichtet sind. Dadurch bietet sich die
Möglichkeit, auch Bauelemente auf Schaltungsplatten
aufzulöten, deren Beinchen wie in dem in der Fig. 2
dargestellten Fall nicht über die Grundfläche des Bau-
elementes hinausragen.

20

In der Fig. 1 ist eine Anordnung dargestellt, bei der
die Ablenkvorrichtungen 28 relativ zu dem anzulötenden
Bauelement 54 so angeordnet sind, daß die Lötstrahlen
20 in ihrer Ruhestellung in einer senkrecht zur Ober-
fläche 42 des Werkstückauflagetisches 44 gerichteten
25 und diagonal durch das Bauelement 54 verlaufenden Ebene
liegen. Dies bietet die Möglichkeit, bei einem Bauele-
ment, das wie in dem in Fig. 1 dargestellten Fall an
allen vier Seiten jeweils eine Reihe von Beinchen auf-
weist, mit einem Lötstrahl 20 ausgehend von einer Ecke
des Bauelementes 54 zwei orthogonal zueinander ver-
laufende Reihen von Beinchen 52 zu überstreichen und
30 damit anzulöten. Eine Verstellung desselben Bauele-

1 mentes 54 relativ zu den Ablenkvorrichtungen 28 ist
dabei nicht erforderlich. Eine Verstellung der Schalt-
platine 50 relativ zu den Ablenkvorrichtungen 28 er-
folgt erst beim Übergang von einem Bauelement zum
5 nächsten.

10 Zur Automatisierung des Lötvorganges ist es erforder-
lich, der Steuervorrichtung die entsprechenden Koordi-
naten der Bauelemente relativ zu den Ablenkvorrichtungen
und die Steuergrößen für die Spiegel einzugeben, um
die Lötstrahlen an dem jeweiligen Bauelement von Löt-
stelle zu Lötstelle zu führen. Dies erfolgt in der
Weise, daß nach einer Positionierung der Schaltungs-
platine 50 auf dem Werkstückauflagetisch 44 dieser mit
15 Hilfe seiner Antriebe 56 und 58 so verstellt wird, daß
das jeweilige Bauelement in einer geeigneten Lötstel-
lung relativ zu den Ablenkvorrichtungen 28 steht. Die
dieser Stellung des Bauelementes entsprechenden Ko-
ordinaten des Werkstückauflagetisches werden mittels
20 eines Bedienungsgerätes 60 der Steuervorrichtung 48
eingegeben und in dieser gespeichert. Bei ruhendem
Bauelement werden nun die zu dem Bauelement gehörenden
Lötstellen mit Hilfe des jeweiligen Laserstrahles 20
25 abgetastet, dessen Intensität durch eine schematisch
angedeutete in den Strahlenweg einstellbare Abblend-
vorrichtung 61 soweit herabgesetzt werden kann, daß
die Strahlleistung weder zum Löten ausreicht noch die
Gefahr einer Verbrennung des Materials besteht. In der
Praxis ist es vorteilhaft, die Abblendvorrichtung
30 innerhalb des Resonators des Lasers 10 anzuordnen, um
Ablenkfehler des Strahles 20 durch optische Elemente
der Abblendvorrichtung zu vermeiden. Auch wenn der
Strahl des im vorliegenden Falle verwendeten Lasers für

1 das Auge nicht sichtbar ist, kann sein Auftreffort
auf dem Werkstück 50 doch mit Hilfe einer geeigneten
nicht dargestellten Kamera sichtbar gemacht werden.
Der abgeschwächte Laserstrahl wird nun mit Hilfe des
5 Bedienungsgerätes 60 und der Steuervorrichtung 48
manuell von Lötstelle zu Lötstelle fortgeschaltet. Die
dem Auftreffen des abgeschwächten Laserstrahls auf der
jeweiligen Lötstelle entsprechende Stellung der Galva-
nometerspiegel 38 und 40 bzw. die dieser Stellung ent-
10 sprechenden Steuerdaten werden in einem geeigneten
Speicher der Steuervorrichtung 48 gespeichert. Wenn
somit sämtliche Koordinaten und Steuergrößen für eine
bestimmte Schaltungsplatine bestimmt sind, kann das
Auflöten der Bauelemente auf gleichartigen Schaltungs-
15 platinen automatisch erfolgen. Bei Geräten, die einen
Laser hoher Leistung verwenden, ist es bekannt, zur
Justierung der optischen Komponenten einen Pilotstrahl
koaxial zum Arbeitsstrahl einzublenden. Dabei sind
kleine Abweichungen zwischen Pilotstrahl und Arbeits-
20 strahl nicht immer ganz auszuschließen. Diese mögliche
Fehlerquelle kann durch die Verwendung des in seiner
Intensität abgeschwächten Arbeits- oder Originalstrahles
zur Abtastung der Lötstellen bei der vorliegenden
Lösung vollständig ausgeschlossen werden.
25
Bei den geringen Abmessungen der Lötstellen und ihrer
 gegenseitigen Abstände ist eine hohe Genauigkeit bei der
 Steuerung der Lötstrahlen erforderlich. Weder bei den
 einzelnen Bauelementen noch bei der Bestückung der
 30 Platinen können kleine Abweichungen ganz ausgeschlossen
 werden. Auch verhalten sich die Galvanometer 34 und 36
 trotz gleichen Aufbaues nicht völlig identisch. Ferner
 kann beim Einschalten der Galvanometer nach einer

1 längeren Betriebsunterbrechung ihr Nullpunkt verstellt
sein. Daher ist es vorteilhaft, wenn eine Möglichkeit
besteht, einerseits die gespeicherten Koordinaten der
Lötstellen mit den tatsächlichen Koordinaten auf dem
5 jeweiligen Werkstück zu vergleichen und andererseits
die Galvanometer bezüglich der vorgegebenen Ausgangs-
stellung der Schaltungsplatine auf dem Werkstückauflage-
tisch nachzusteuern und gegebenenfalls auch einen
Skalenfaktor zu ermitteln, so daß dasselbe Steuerpro-
10 gramm mit denselben Werten der Koordinaten und Steuer-
größen auch auf gleichartigen Löteinrichtungen verwen-
det werden kann. Hierzu wird der abgeschwächte Lötstrahl
auf eine erste Referenzmarke 62 gerichtet, die sich an
einer bestimmten Stelle der in einer bestimmten Lage
15 auf dem Werkstückauflagetisch 44 positionierten Platine
befindet. Es kann dabei vorgesehen sein, daß der Löt-
strahl selbsttätig die Referenzmarke 62 sucht. Das Auf-
treffen des Lötstrahles auf der Referenzmarke 62 wird
von einem Empfänger 64 registriert. Ein Komparator in
20 der Steuervorrichtung 48 vergleicht die entsprechende
Ist-Stellung der Galvanometerspiegel 38 und 40 mit ihrer
der Position der Referenzmarke 62 entsprechenden Soll-
Stellung. Bei einer Abweichung können die Galvanometer
34 und 36 entsprechend nachjustiert werden. Eine Er-
mittlung eines geeigneten Skalenfaktors kann durch das
25 Abtasten weiterer Referenzmarken 66 und 68 in der glei-
chen Weise erfolgen. Auch können die abgeschwächten Löt-
strahlen 20 selbsttätig an den Lötstellen entlang ge-
führt werden, wobei die an den Anschlußelementen reflek-
30 tierten Strahlen aufgefangen werden. Hierzu dienen dem
Empfänger 64 entsprechende nicht dargestellte Empfangs-
elemente, die so angeordnet sind, daß die aus dem abzu-
tastenden Bereich reflektierte Strahlung lückenlos er-
faßt werden kann. Die Stellung der Ablenkvorrichtungen

1 bei Empfang eines reflektierten Strahles wird mit den für die betreffende Lötstelle gespeicherten Steuerdaten verglichen, so daß diese gegebenenfalls korrigiert werden können.

5

Die vorstehend beschriebene Vorrichtung bzw. die zugehörigen Verfahrensschritte wurden im Zusammenhang mit dem Auflöten von elektronischen Bauteilen auf einer Schaltungsplatine beschrieben. Dieselben Verfahrensschritte und dieselbe Vorrichtung sind auch in anderen Fällen anwendbar, in denen eine Bearbeitung von Werkstücken mit Hilfe eines ablenkbaren Laserstrahles erfolgen soll.

1

P a t e n t a n s p r ü c h e

1. Vorrichtung zum gleichzeitigen Auflöten von mindestens
5 zwei Anschlußelementen eines elektronischen Bauelemen-
tes auf eine Schaltungsplatine, umfassend eine Werk-
stückauflage, einen Laser zur Erzeugung der Lötenergie,
wobei zwei Lötstrahlen von mindestens annähernd glei-
cher Intensität vorgesehen sind, in deren Weg jeweils
10 eine Optik zur Fokussierung und Ausrichtung der Löt-
strahlen auf die Lötstellen angeordnet ist, und Mittel
zur Erzeugung einer Relativbewegung zwischen den Löt-
strahlen und der Werkstückauflage, dadurch
g e k e n n z e i c h n e t , daß der Resonator des
15 Lasers (10) zur Erzeugung der beiden Lötstrahlen (20)
an seinen beiden Längsenden mit je einem teildurch-
lässigen Spiegel (12) abgeschlossen ist und daß zur
Erzeugung der Relativbewegung und zur Ausrichtung der
Lötstrahlen (20) jeweils eine Ablenkvorrichtung (28)
20 vorgesehen ist, die zwei durch eine Steuervorrichtung
(48) unabhängig voneinander verstellbare Spiegel (38,
40) zur betriebsmäßigen Ablenkung des jeweiligen Löt-
strahles (20) aufweist.
- 25 2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch g e k e n n -
z e i c h n e t , daß die Ablenkvorrichtungen (28)
beidseitig der Werkstückauflage (44) einander diametral
gegenüberliegend derart angeordnet sind, daß die Löt-
strahlen (20) in ihrer Ruhestellung schräg zur Werk-
stückauflageebene (42) und unter einem Winkel gegen-
einander gerichtet sind.

- 1 3. Vorrichtung nach Anspruch 2, dadurch g e k e n n -
z e i c h n e t , daß die Ablenkvorrichtungen (28)
derart angeordnet sind, daß die beiden Lötstrahlen
(20) in ihrer jeweiligen Ruhelage jeweils in einer
5 senkrecht zur Werkstückauflageebene (42) und schräg
zur Werkstückvorschubrichtung gerichteten Ebene
liegen.
- 10 4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch
g e k e n n z e i c h n e t , daß die Spiegel (38, 40)
derart steuerbar sind, daß der Auftreffpunkt des
Laserstrahles auf dem Werkstück (50) innerhalb des
Bereiches einer Lötstelle bzw. innerhalb einer vorge-
gebenen Bewegungsbahn eine gegenüber seiner Verweil-
15 zeit im Bereich einer Lötstelle bzw. gegenüber seiner
Bewegungsgeschwindigkeit entlang der Bewegungsbahn
rasche Pendelbewegung ausführt.
- 20 5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
g e k e n n z e i c h n e t durch eine in den Weg
des Laserstrahls einschaltbare Abblendeinrichtung (61)
zur wahlweisen Schwächung der Strahlintensität und
eine Einrichtung zur Ermittlung des tatsächlichen
Auftreffortes des Lötstrahles (20) auf der Werkstück-
auflage (44) bzw. dem Werkstück (50), wobei die
25 Steuervorrichtung (48) eine Einrichtung zur Ermittlung
und Speicherung der Steuerdaten umfaßt, die vorgege-
benen Auftrefforten des Lötstrahles (20) auf der Werk-
stückauflage (44) bzw. dem Werkstück (50) entsprechen.

6. Vorrichtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Abblendeinrichtung innerhalb des Resonators des Lasers (10) angeordnet ist.
7. Vorrichtung nach Anspruch 5 oder 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Steuereinrichtung (48) einen Komparator zum Vergleich der vorgegebenen Steuerdaten entsprechenden Soll-Stellung der Ablenkvorrichtung und ihrer Ist-Stellung sowie eine Recheneinheit umfaßt, mit der die gespeicherten Steuerdaten in Abhängigkeit einer Abweichung zwischen Soll- und Ist-Stellung korrigierbar sind.



EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 4)
Y	US-A-4 020 319 (R.W. SHEPARD) * Spalte 3, Zeilen 23-46; Abbildung 5 *	1,2	B 23 K 26/06 B 23 K 1/00 H 05 K 3/34
Y,D	--- FR-A-2 434 002 (RAYTHEON CO.) * Seite 3, Zeile 18 - Seite 5, Zeile 19; Seite 9, Zeilen 8-11; Abbildung 1 *	1,2	
A	--- EP-A-0 013 345 (INTERNATIONAL BUSINESS MACHINES CORP.) * Seite 9, Zeile 7 - Seite 12, Zeile 11; Seite 13, Zeile 28 - Seite 17, Zeile 25; Abbildungen 1,3,4 *	1,4,5 7	
	-----		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 4)
			B 23 K H 05 K
<p>Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.</p>			
Recherchenort DEN HAAG	Abschlußdatum der Recherche 12-02-1987	Prüfer ARAN D.D.	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze		E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmelde datum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

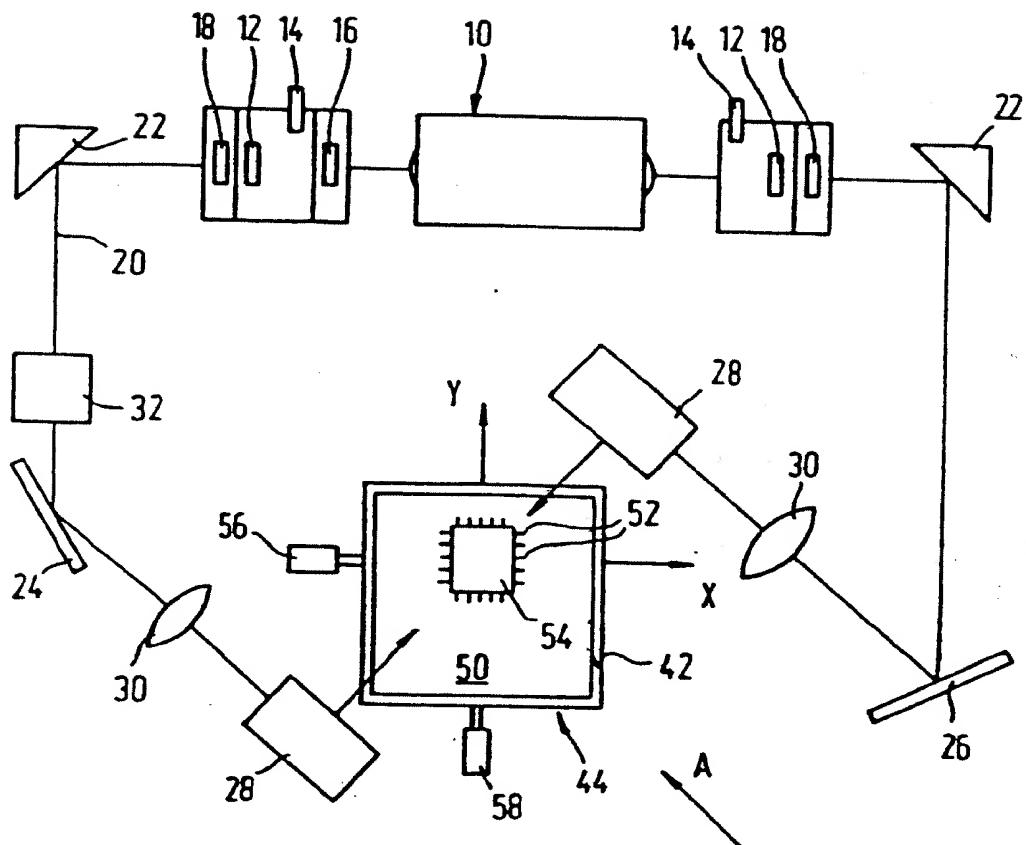
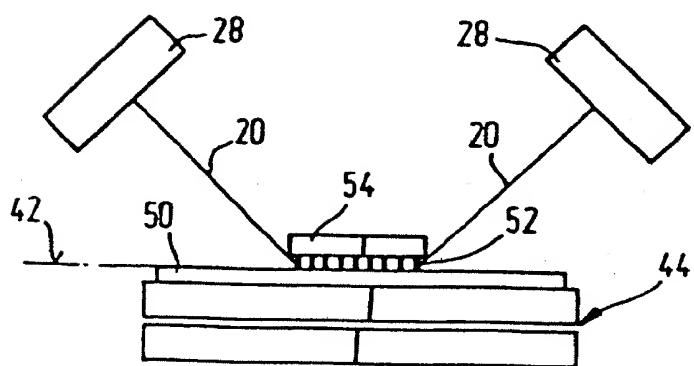


Fig. 1

Fig. 2



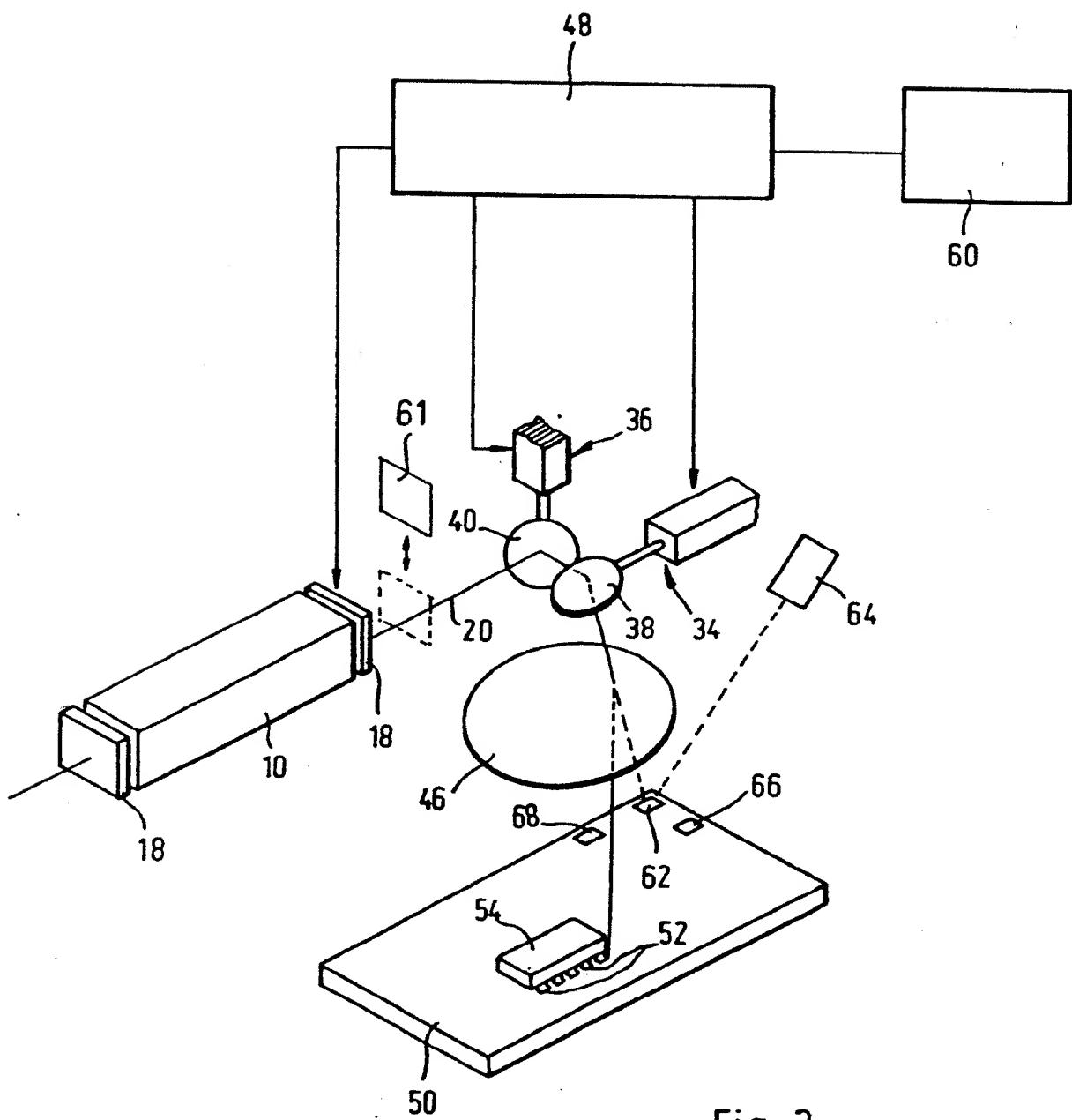


Fig. 3